



Protokoll der 1. Gemeindeversammlung 2023 Sils i.E./Segl

von Donnerstag, 23. März 2023, 20.25 - 23.15 Uhr
im Schulhaus Champsegl

Vorsitz: Barbara Aeschbacher Gemeindepräsidentin

Protokoll: Marc Römer Gemeindeschreiber

öffentlich aufgelegt ab: 30. März 2023

Einsprachefrist: 30 Tage ab Auflage (Art. 11 Abs. 3 Gemeindegesetz des Kantons Graubünden)

Einsprachen:

Es haben sich 76 Stimmberechtigte zur heutigen Versammlung eingefunden.

Die Vorsitzende entschuldigt sich einleitend für die unterlassene Publikation der Einladung in der Engadiner Post als amtlichem Publikationsorgan der Gemeinde, weist jedoch darauf hin, dass im übrigen die Einladung fristgerecht per Post persönlich an alle Stimmberechtigten zugestellt wurde und zudem auf der Website der Gemeinde und am "schwarzen Brett" veröffentlicht wurde. Das Versammlungsdatum sei des weitern bereits Ende letzten Jahres auf der Website publiziert worden. Sollte jemand mit der Durchführung der Versammlung nicht einverstanden sein und einen Abbruch bzw. eine Verschiebung der Versammlung wünschen, bittet sie um Stellung eines entsprechenden Antrags. Es wird von niemandem ein solcher gestellt. Die Vorsitzende erklärt, sie gehe somit davon aus, dass die Anwesenden einverstanden seien, die Versammlung wie traktandiert abzuhalten.

Als Stimmenzähler werden Laura Wallnöfer und Noldi Clalüna gewählt.

1 01.2 Protokolle Gemeindeversammlungen
Protokoll der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2022

Die Gemeindepräsidentin stellt fest, dass während der Auflagefrist von 30 Tagen ab der Publikation am 10.12.2022 gegen das Protokoll der letzten Versammlung keine Einsprache erfolgte und dieses somit als genehmigt gelte.

2 15.4 Schulliegenschaft und Abwart
Spezialkredit für die Sanierung und Erneuerung der Bühneneinrichtung im Schulhaus Champsegl über CHF 95'000.—

Eintreten bleibt unbestritten

Die Ressortvorsteherin "Bildung", Fränzi Muggli, erläutert in Ergänzung zu den Ausführungen in der den Stimmberechtigten zugestellten Botschaft die Vorlage. Unter anderem führt sie aus, dass die bestehende Bühnenanlage zum Teil noch aus der Zeit des Baus des Schulhauses im Jahr 1973 stamme und nicht auf dem neuesten Stand sei. Man wünsche deshalb die Installation eines neuen Traverse-systems an der Decke für eine neue Beleuchtung mit LED-Scheinwerfern. Die Handwinde für die Traverse solle durch einen Motorwinde ersetzt werden und seitlich zwei feste Tragrohre, anstelle der bisher verwendeten Stative, für eine optimale Beleuchtung installiert werden. Der Bühnenvorhang solle ergänzt werden und eine neue Leinwand montiert werden. Man hoffe, die Erneuerung bis zum 50-Jahre-Jubiläumsfest des Baus des Schulhauses am 6.10.2023 umsetzen zu können. Die Erneuerung würde einen Mehrwert sowohl für den Schulbetrieb wie für die kulturellen und touristischen Veranstaltungen im Schulhaus schaffen. Sie zeigt eine Visualisierung der neuen Anlage. Sie bemerkt zudem, dass an der Gemeindeversammlung im Sommer dann Gemeindevorstand Heinz Ming noch einen Antrag auf einen Spezialkredit für eine Dachsanierung des Schulhauses und die Installation einer Photovoltaikanlage präsentieren werde.

Thomas Zellweger fragt, ob auch die Bühne an sich, die auf dem Boden aufgestellten Elemente, erneuert werden solle oder nur die von Fränzi Muggli erwähnten Einrichtungen. Fränzi Muggli erklärt, dass man mit der Bühne an sich noch zufrieden sei und es nur um die von ihr vorerwähnten Einrichtungen gehe. Schulleiterin Laura Wallnöfer ergänzt, dass die Bühne noch relativ neu sei.

Ruedi Maag findet die präsentierte helle Aluminiumkonstruktion der Traverse und der seitlichen Rohre ästhetisch für nicht sehr ansprechend und erklärt er könnte sich vorstellen, dass eine dunkle Ausführung schöner wäre. Fränzi Muggli antwortet, dass man sich gut vorstellen könne, diese Elemente dunkel zu halten.

Die Versammlung stimmt dem beantragten Kredit für die Sanierung und Erneuerung der Bühneneinrichtung mit 75 zu 0 Stimmen zu.

3 21.4 Kehrichtbeseitigung
Spezialkredit für neue Unterflur-Kehrichtsammelstelle Faineraparkplatz über CHF 620'000.--

Die Gemeindepräsidentin führt einleitend aus, dass das Konzept für die zentrale Sammelstelle in Sils Maria gegenüber der am 30. September 2022 vor der Versammlung erfolgten Vorstellung in den letzten Monaten verfeinert worden sei. Die veranschlagten Kosten lägen gegenüber der Präsentation Ende September etwas tiefer, weil man einen unterirdischen Presscontainer weniger vorsehe.

Eintreten bleibt unbestritten.

Ressortvorsteher "Infrastrukturen", Alfred Breu, erläutert anhand von Situationsplänen das Konzept und die Anordnung der neuen Abfallunterflurcontainer, bei denen nur die Einwurfsäulen oberirdisch in Erscheinung träten. Solche Anlagen seien in der Schweiz verbreitet, auch in bewohnten Zonen. Er zeigt Detailansichtspläne der einzelnen Containertypen. Mit den neuen Containern werde für die einzelnen Abfallsorten mindestens gleichviel, zum Teil auch mehr, Volumen für die Sammlungen zur Verfügung stehen wie heute. Neu stünden auch Container für die Kunststoffsammlung und für Bioabfälle zur Verfügung. Bezüglich Geruchsemissionen führt er aus, dass im Quartier Pas-chs, wo er wohne, bei der Tiefgarageneinfahrt ein solcher Bioabfallcontainer keine Geruchsemissionen verursacht habe. Er zeigt sodann auf, dass die Schleppkurven für die Entleerung der Container mit LKWs berechnet wurden und dass die Leerung von den Platzverhältnissen her so funktioniere. Auch der Ortsbus könne gut passieren. Man müsste sich eventuell überlegen, ob für Wohnmobile, die auf dem angrenzenden Faineraparkplatz parken, nicht eine etwas von den Containern entferntere Zone ausgeschieden werden sollte, damit solche nicht allenfalls die Zufahrt zu den Containern behindern. Im übrigen werde nur ein einziger Kurzzeitparkplatz der neuen Sammelstelle zum Opfer fallen. Er präsentiert die Konzeptgrundlage für die Dimensionierung und Betriebslogistik der geplanten Sammelstelle. Mit den Anrainern sei das Konzept besprochen worden. Die Frage sei noch offen, ob man allenfalls eine Umzäunung erstellen sollte. Auf die Einrichtung einer elektronischen Zutrittskontrolle habe man bewusst verzichtet. Er weist zudem darauf hin, dass die weitere, im Moment als Provisorium betriebene, Abgabestelle für grössere Mengen gewerblichen Kartons und Altglases in der Gewerbezone Föglias weiter bestehen solle und voraussichtlich um eine Plastiksammlung ergänzt werden solle.

Bezüglich der Einfahrtssituation von der Kantonsstrasse, der Via da Marias, zur Sammelstelle und gleichzeitig zur Tiefgarage I des Quartiers Seglias und zum Volg-Lebensmittelladen, führt Alfred Breu aus, dass der Kanton diese Mehrfacheinfahrt, wenn die Strasse im Kantonseigentum verbleibt, aus Verkehrssicherheitsgründen nicht weiter tolerieren würde. Wenn die Gemeinde die Strasse jedoch übernehme, müsste keine Anpassung vorgenommen werden. Die Gemeinde trüge dann einfach die Verantwortung bei allfälligen Verkehrsunfällen, die auf diese Situation zurückzuführen sind. Der Gemeindevorstand betrachte jedoch die heutige Einfahrtssituation infolge der grossen Breite für nicht gefährlich und es seien keine Unfälle bekannt, die sich dort ereignet hätten. Er weist darauf hin, dass die Kantonsstrasse der Gemeinde nach deren Sanierung ab der Ortseinfahrtstafel kostenlos vom Kanton abgetreten würde, die Gemeinde dann jedoch die Schneeräumung und den Unterhalt in Zukunft zu tragen hätte. Er meint, dass der Schneeräumungsaufwand nicht besonders hoch wäre, weil die

Räumfahrzeuge so oder so schon über den Strassenabschnitt, zwecks Räumung der Gewerbezone Föglias, verkehrten.

Schliesslich zeigt Alfred Breu, wie sich die veranschlagten Kosten nach Arbeitsgattungen zusammensetzen.

Ruedi Maag spricht zum einen dem Vorstand ein Kompliment für das nach seiner Aussage im Vergleich zur letzten Präsentation viel professioneller daherkommende Konzept aus. Zum andern führt er aus, er frage sich, ob die Einwurföffnung für den Karton nicht zu klein sei und ob auch Styropor in den Kunststoffbehältern entsorgt werden könne. In Vicosoprano bestehe ein separates Entsorgungssystem für Letzteres. Der Gemeindebauamtsleiter ist der Ansicht, dass die Öffnung eine übliche Grösse aufweise. Man müsse grösseren Karton zusammenlegen, was üblich sei. Wie er nach Konsultation seiner Unterlagen erklärt, weise die Öffnung ein Mass von 40 × 25 cm auf, es sei aber denkbar, dass man auch eine Blende mit grösserer Öffnung montieren könnte. Die Gemeindepräsidentin erklärt, dass die Sammelstelle primär für Haushalte gedacht sei, man aber noch prüfen werde, ob man eine grössere Öffnung vorsehen könne. Alfred Breu verweist auf die Möglichkeit, grössere Dimensionen von Altkarton in der Kartonmulde in der Gewerbezone Föglias mit grosser Öffnung zu entsorgen. Hinsichtlich Styropors erklärt er, dass diese Sammlung nicht vorgesehen sei. Man könne solches Material aber anlässlich der zweimal pro Jahr stattfindenden Sperrgutsammlungen entsorgen.

Walter Breu fragt mit Blick auf die in der Jahresrechnung 2021 aus der Spezialfinanzierung "Kehricht" erfolgte Entnahme von Mitteln von rund Fr. 90'000.--, wie die Abschreibung der Anlage finanziert werde. Der Finanzchef Claudio Dietrich erklärt, dass die Investitionen über die Investitionsrechnung finanziert werde und erst die Abschreibungen die Erfolgsrechnung belasteten. Er rechne mit eventuell rund Fr. 30'000.-- zusätzlicher Entnahmen pro Jahr infolge der Investition.

Jeanin Büchi fragt, wieso für die Kunststoffsammlung gebührenpflichtige Säcke vorgesehen seien. An vielen Orten sei die Entsorgung des Kunststoffs gratis. Die Gemeindepräsidentin erklärt, dass in den Gemeinden in der ganzen Region die Kunststoffentsorgung gebührenpflichtig vorgesehen sei.

In der Abstimmung genehmigt die Gemeindeversammlung mit 70 gegen 1 Stimme den beantragten Kredit für die neue Kehrichtsammelstelle.

4 16.3 Sportanlage Muot Marias mit Restaurant Plazzet
Spezialkredit für die Planung von Kunsteisfeldern Muot Marias
über CHF 300'000.—

Die Gemeindepräsidentin führt einleitend entsprechend ihren Ausführungen in der Botschaft zur Versammlung aus, dass die eingesetzte Arbeitsgruppe in den letzten Jahren an der Planung für eine Erneuerung der Sportanlage Muot Marias intensiv gearbeitet habe. Jetzt sei man an einer Stelle, wo für das weitere Vorgehen als Grundsatzentscheid darüber zu befinden sei, ob man über einen Planungskredit die Option Kunsteis vertieft prüfen wolle. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn das Vorprojekt

vorliege, werde die Gemeindeversammlung definitiv entscheiden können, ob die Realisierung von Kunsteis weiterverfolgt werden soll.

Eintreten wird nicht bestritten.

Planer Daniel Wegmüller vom Planungsbüro Wegmüller AG, Klosters, erläutert das von der Arbeitsgruppe mit ihm erarbeitete Konzept für die Neugestaltung des Sportplatzes und den Ablauf der bisher erfolgten Abklärungen mit der Arbeitsgruppe. Unter anderem führt er aus, dass man ein Sommer-Winterbetriebskonzept aufgestellt habe und drei Projektbereiche gesondert behandelt worden seien, erstens das Sportzentrum selber, zweitens der Hügel des Muot Marias und drittens die Aussenanlagen beim Schulhaus Champsegl. Generell hinterlasse bei Sportanlagen, bei denen ein Kunsteisfeld geplant werde, immer der Eisplatz den mit Abstand grössten finanziellen Fussabdruck. Beim bestehenden Natureisplatz bestünden in der Klimaerwärmung und im grossen Bereitstellungsaufwand die Problematiken. Die Realisierung eines Kunsteisplatzes gehe gemäss Konzept mit einem Flächenverlust an Eisfläche einher, aus Kostengründen, aber dafür könne das Eisfeld intensiver genutzt werden. Es seien noch zwei anstatt drei Felder vorgesehen, mit einer mit fixen Rohren im Boden verlegten Kühlanlage. Man verzichte in der Arbeitsgruppe bewusst auf die Planung eines ligatauglichen Eisfeldes. Dies aus Kostengründen, da insbesondere die Nebenanlagen für Garderoben aber auch Banden und Netze hohe Kosten verursachten und weitere Hochbauten auf dem Sportplatzareal auch aufgrund bestehender Servituten nicht zulässig seien. Zudem seien die Lärmemissionen bei einem Ligafeld nicht zu vernachlässigen. Neben dem Hockeyspiel könnten die Kunsteisfelder für das Curlingspiel und den allgemeinen Eislauf genutzt werden. Was den Kinderskihügel am Muot Marias betrifft, den er als Schneesporteinsteigergelände bezeichnet, so erfahre diese Anlage eine leichte Vergrösserung mit der Anlage eines Förderbandes (auch Zauberteppich genannt). Die Gesamtkosten für die Erneuerung der gesamten Anlage würden auf 8.9 Mio. Fr. veranschlagt, davon würden 5.7 Mio. Fr. auf die Kunsteisfelder entfallen, wobei selbstverständlich eine sinnvolle Abwärmenutzung aus der Kunsteisproduktion mit enthalten sei. In den Gesamtkosten seien Ohnehinkosten von 1.3 Mio. Fr. für den nötig werdenden Ersatz des Kunstrasens, den von der Gruppe - aufgrund Bestehens weiterer privater Plätze - für richtig beurteilten Abbau des Tennisplatzes und den Ersatz der Platzbeleuchtung enthalten.

Die Präsidentin des Curling Clubs Sils, Karin Ming, plädiert für die Sprechung des Kredits. Die Sportanlage im Zentrum von Sils Maria sei ein Juwel für Sils und diene verschiedenen Altersgruppen und Nutzern. In der Arbeitsgruppe seien verschiedene Personen aus verschiedenen Interessengruppen vertreten gewesen und sie ständen nach intensiven Diskussionen zu diesem Projekt. Die Sportplatzerneuerung stelle einen grossen finanziellen Brocken dar, aber der Platz bedeute viel für die Bevölkerung. Mit dem Kunsteisfeld könnte man die Eissportsaison verlängern und im Sommer könnten dort viele Leute für verschiedene Bewegungsspiele ein tolles Angebot finden. Sie appelliert daran, die Anlage zu pflegen und nicht verlottern zu lassen. Der Eissport wäre ohne Kunsteis in Gefahr. In den letzten Jahren habe man immer wieder Curlingturniere absagen und das Eisfeld schliessen müssen. Diesen Winter sei dreimal ein Neuaufbau des Natureises nötig gewesen. Die Erneuerung sei eine Chance für die Kinder und die Zukunft von Sils.

Diego Paganini fragt, ob das Kinderskischulgelände auch in Zukunft mehr oder weniger nur für die Skischule zur Verfügung stünde. David Huber erklärt, dass das Gelände schon jetzt samstags und sonntags öffentlich zugänglich sei. Das Problem für eine generelle Zugänglichkeit seien die Grösse und die Auslastung seitens der Skischule. Die geplante neue Anlage böte aber auch den Vorteil eines neuen grösseren Loipenzugangsbereiches und dort könnte man zum Beispiel auch eine "Langlaufwellenbahn" einrichten.

Reto Melcher bemerkt ironisch, dass man immer höre, wie viel Geld Sils habe und wie reich es sei. Die Gemeinde könne einen Werkhof für Fr. 6 Mio. vorsehen, ein Hochwasserschutzprojekt, Fr. 3 Mio. an die Alpin INFRA AG leisten und zusätzlich noch eine Bürgschaft, ein Fernwärmenetz vorsehen, eine energetische Sanierung des Schulhauses. Jetzt stehe noch mal ein Projekt für möglicherweise Fr. 10 Mio. an. Sils müsse offensichtlich sehr viel Geld haben.

Finanzchef Claudio Dietrich erklärt, dass es vermessen wäre, wenn er heute ausführen würde, welche genauen Auswirkungen die Investitionen auf die Gemeindefinanzen hätte. Es werde auch ein Teil des Vorprojektes sein, aufzuzeigen, was man über die Jahre realisieren könne. Heute sei man am Punkt, einen Planungskredit zu beschliessen und die Mittel dafür habe die Gemeinde. Sein Anspruch sei es, an dem Tag, an dem die Gemeinde über eine Investition von Fr. 5.7 Mio. zu entscheiden hat, sagen zu können, welche Auswirkungen die Investitionen haben werde.

Cilgia Giovanoli findet das Projekt sehr gut und möchte wissen, inwieweit es an die Verschiebung des Werkhofs vom Sportplatzgelände gekoppelt ist. Wie David Huber erklärt, sei die Erneuerung extra so angeschaut worden, dass man auch einzelne Teile losgelöst von einer Werkhofverschiebung planen und zum Teil auch ausführen könne.

Curdin Perl findet es, wie er sagt, "extrem cool", dass Sils etwas für den Sport machen wolle. Er äussert aber Unverständnis, dass man nicht ein Grosseisfeld in Betracht zieht. Die nötigen Garderobeanlagen könnten ja im Werkhof, wenn dieser verschoben wird, angeordnet werden. Man sollte sich noch mal gut überlegen, ob man nicht, wie er meint, "etwas Richtiges" machen wolle. Mit Blick auf den Langlaufsport fragt er, wieso der Hügel des Muot Marias nur für die Alpinskischule da sei, auch für die Langlaufschule sollte man die Nutzung des Hügels berücksichtigen.

Wie Planer Wegmüller antwortet, habe man sich intensiv mit der Grösse des Kunsteisfeldes auseinandergesetzt. Ein Grossfeld hätte Mehrkosten von Fr. 1 Mio., plus höhere Betriebskosten zur Folge. Auch die Lärmbelastung eines Ligafeldes wäre viel grösser. Es sei wichtig, dass etwas für die Heranbildung des Hockey Nachwuchses vorhanden sei. Der professionelle Eissport finde in Hallen statt. Man wolle lieber den Spatzen in der Hand als die Taube auf dem Dach. Es sei eine "Sils-like" Sportanlage vorgesehen. Bezüglich des Langlaufsports verweist er auf den schon von David Huber erwähnten grösseren Einstiegsbereich auf die Loipen und erklärt, eine Doppelnutzung des Kinderskischulhügels wäre eine Sache der Absprache mit den Betreibern.

Martin Rätz erkundigt sich danach, ob der Zustand des Tiefgaragendaches den Rohraufbau für das Kunsteisfeld erlaube oder ob man später eventuell diese Rohre wieder zur Sanierung des Dachs abbauen müsste. Wie Daniel Wegmüller erklärt, seien praktisch keine Schäden am Dach feststellbar. Es sei gut gebaut. Beim Verlegen der Rohre müsse man sorgfältig vorgehen. Zur Beseitigung der heute bestehenden Dachneigung müsse sowieso ein Teil der Dacheindeckung bis zur Isolation neu aufgebaut werden.

Kevin Weiner erklärt, er glaube behaupten zu dürfen, dass er und seine bis heute im Amt stehenden Vorstandskollegen des Vereins Sils Tourismus viel dazu beigetragen hätten, dass das Projekt aufs Tapet kam. Heute geschehe aber genau das, was er immer befürchtet habe. Er habe gesagt, wenn ein so umfassendes Projekt so präsentiert werde, werde man nur noch über das Kunsteis sprechen. Man wisse heute noch nicht, wohin mit dem Werkhof. Es sei schade, wenn der Rest des Vorhabens wegen der Kunsteisfrage nicht realisiert werden könne. Man "verplempere" so wieder viel Zeit. Nichts werde für den Langlauf gemacht, auch kein Pumptrack gebaut. Diese Umstände seien ein Grund, wieso er aus dem Vereinsvorstand austrete, weil die Probleme so gelöst würden, dass es am Schluss nichts gebe.

David Huber entgegnet, dass er hoffe, dass es nicht so weit komme. Pumptrack und Spielplatz beim Schulhaus würden realisiert. Die Gemeinde habe die Standorterlaubnis für das geplante neue Förderband beim Kinderskihügel bereits erteilt. Zu Randzeiten sei die Nutzung des Kinderskihügels auch für den Langlaufsport möglich und man schaffe für den Langlauf mehr Platz beim Loipeneinstieg. Man sei auch mit den anstossenden Landbesitzern am Erwägen, ob erweiterte Angebote wie etwa eine "Langlaufloipenwelle" angelegt werden könnten. Aus seiner Sicht sei es nicht so, dass die Gemeinde nichts für den Tourismus mache. Gewisse Projekte kämen doch voran.

Jeanin Büchi würde gerne noch einmal auf die Frage der Grösse für ein Vollhockeyfeld zurückkommen. Für sie sei es nicht wirklich logisch, jetzt nicht die ganze Fläche für Kunsteis vorzusehen. Die Chance dafür böte sich nur jetzt. Daniel Wegmüller wiederholt im wesentlichen seine zuvor diesbezüglich gemachten Ausführungen.

Ruedi Maag äussert seine Verständnisfrage, ob es richtig sei, dass die beantragten Gesamtkosten des Planungskredites sich noch ohne die Kosten für das Vorprojekt verstünden. Planer Wegmüller betont, es sei wichtig für ein Kunsteisvorhaben, dass die Vorarbeiten gut geplant werden und dass mit dem Planungskredit die relevanten Kosten ermittelt werden sollen. Das Vorprojekt ist gemäss seiner Darstellung nicht Teil des Planungskredits.

In der Abstimmung sprechen sich 58 Stimmberechtigte, bei 5 Gegenstimmen, für die Gewährung des Planungskredites aus.

- 5 23.3 Wohnungswesen, Wohnbaustatistik
 05.3 Liegenschaftenverwaltung (vermietete Objekte Finanzvermögen, Bau-
 rechte)
 Motion Melcher: Bericht und Gegenvorschlag des Gemeindevorstandes zur Leistung eines Beitrags an die Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev über CHF 1 Mio.

Die Vorsitzende verliest einleitend die an der Gemeindeversammlung vom 1.12.2022 für erheblich erklärte Motion von Reto Melcher in ihrem Wortlaut. Diese lautet: *"Der Gemeindevorstand wird aufgefordert, sich mit einem Anteilsschein an der Cooperativa Lagrev zu beteiligen und/oder eine substantielle Bürgschaft zugunsten der Genossenschaft zu leisten."*

Die Vorsitzende führt anschliessend aus, was den Gemeindevorstand bewog, dieser Motion den Gegenvorschlag zur Leistung eines À-fonds-perdu-Beitrags über Fr. 1 Mio. zu unterbreiten. Unter anderem erklärt sie, dass ausschlaggebend gewesen sei, dass man die Zeichnung eines Anteilsscheins über Fr. 100'000.-- als nicht substantielle Unterstützung der Genossenschaft erachtete und man der Ansicht war, dass die Gemeinde nicht auf einen solchen Anteilsschein angewiesen sei, da ihr sowieso nach den Statuten ein Anspruch auf einen Sitz im Vorstand der Genossenschaft zustehe. Bei einer Bürgschaft habe man die Gefahr gesehen, dass dann die Arbeitsvergaben für das Umbauprojekt den Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen unterstehen könnten. Sie weist sodann auf den Umstand hin, dass zunächst vorgesehen war, dass die Gemeinde die für das Wohnbauprojekt nötige Erweiterung der Tiefgarage Seglias II im Betrag von rund Fr. 1 Mio. finanzieren würde und die Plätze dann der Genossenschaft mietweise abgeben würde. Es habe sich dann aber gezeigt, dass dies aus technischen und rechtlichen Gründen unvorteilhaft bzw. problematisch wäre und es besser sei, wenn die Genossenschaft die Erweiterung selbst baut und finanziert. Der Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft sei auch entsprechend angepasst worden. Diese Anpassung sei rechtlich geprüft worden und für in Ordnung befunden worden, weil dasselbe Ziel, wie nach der ursprünglich vorgesehenen Vorgehensweise, erreicht werde. Somit falle also für die Gemeinde die Finanzierung der Garagenerweiterung im Betrag von rund Fr. 1 Mio. weg und anstelle dessen solle der beantragte Beitrag in selbiger Höhe geleistet werden. Damit entfielen zwar die Mietzinseinnahmen der Garageplätze für die Gemeinde aber es werde dadurch, im Sinne der Motion, ein erheblicher zusätzlicher Beitrag an die Genossenschaft geleistet.

Die Frage durch Rich Weiner, ob man zum Geschäft über das Eintreten befinden könne, verneint die Präsidentin; die Gemeinde sei verpflichtet, eine erheblich erklärte Motion zur Abstimmung zu bringen.

Motionär Reto Melcher zeigt sich enttäuscht von der Umsetzung seiner Motion in Form des Gegenvorschlags des Gemeindevorstands. Die Gemeinde wolle den Weg des geringsten Widerstands gehen, indem sie keinen Anteilsschein zeichnen wolle. Die Gründe dafür seien nicht stichhaltig. Wenn die Gemeinde nicht Genossenschafterin sei, habe sie nicht viel im Projekt der Genossenschaft zu sagen, was ein grosser Fehler wäre.

Reto Melcher formuliert den Abänderungsantrag zum Gegenantrag des Gemeindevorstandes, dass die Gemeinde einen Anteilsschein über Fr. 100'000.-- zeichnen solle und daneben einen À-fonds-perdu-Beitrag von Fr. 900'000.-- leisten solle.

Rich Weiner plädiert auf Ablehnung der Motion Melcher, obwohl er, wie er erklärt, grundsätzlich für die Unterstützung der Genossenschaft sei und dafür sei, ihr einen Beitrag zu leisten. Jedoch sei die Kommunikation zum Geschäft für einen Beitrag über 1 Mio. Fr. eine Zumutung; es fehlten jegliche Informationen zum Konstrukt, zur Finanzierung des Projektes. Weiter habe man im Zuge der Diskussionen zur Erstwohnbauförderung immer wieder von der Notwendigkeit einer Gleichbehandlung gehört. Er fragt, wo hier die Gleichbehandlung liege. Es gebe verschiedene Private, die ihre Wohnungen an Einheimische vermieteten und er fragt, ob diese auch unterstützt würden. Man habe auch anlässlich der heutigen Informationsveranstaltung zum Kommunalen Räumlichen Leitbild gehört, dass noch etliche Wohnungen in der Gemeinde Sils gebaut werden könnten und er fragt weiter, ob dann auch dort eine Unterstützung geleistet würde. Schliesslich findet er, dass nach 3 Stunden Dauer der Gemeindeversammlung, sich mit diesem Fragen auseinanderzusetzen, zu viel verlangt sei und die von ihm aufgeworfenen Fragen noch zu analysieren wären.

Urs Linsi legt daraufhin im Namen der Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev auseinander, welches die Motivation der Wohnbaugenossenschaft für ihr Projekt ist und er hebt hervor, dass es ihr darum gehe, eine bestehende Wohnungsnot für Ortsansässige, primär Familien mit Kindern, zu bekämpfen und den Weiterbestand der Gemeindeschule Sils zu sichern. Er erwähnt, dass die Wohnbauförderung auch eine Aufgabe der Gemeinde sei und erklärt, weshalb es vorteilhaft sei, wenn das Wohnbauprojekt, ohne dem öffentlichen Beschaffungsrecht zu unterstehen, realisiert werden kann; desgleichen wieso es vorteilhaft sei, wenn die Genossenschaft selber den Bau der Tiefgarage vornimmt und finanziert. Man sei dankbar für die Motion Melcher, man habe aber miteinander gesprochen und sei zum Ergebnis gekommen, dass die Vorteile bei dem nun vorgelegten Gegenvorschlag überwögen. Bezüglich der Finanzierung des Projektes hätten die Initianten bereits finanzielle Zusagen von privater Seite über Fr. 1.9 Mio. erreichen können. Er gibt zu bedenken, dass noch mit einer Baukostensteigerung, für das kommende Jahr mit schätzungsweise 10 %, zu rechnen sei, sowie, dass die Leitzinsen erhöht worden seien. Weiter gibt er zu bedenken, dass die Gemeinde etwa die Corvatsch AG letzthin mit einem Millionenbeitrag unterstützt habe und etwa auch ein Pflegeheimplatz im neuen Pflegeheim "Du Lac" die Gemeinde auf ca. Fr. 1 Mio. zu stehen komme. Ein Beitrag der Gemeinde von Fr. 1 Mio. an die Genossenschaft, ermögliche, die Mietzinse im Durchschnitt pro Wohnung um etwa Fr. 150.--/Mt. zu reduzieren. Es gehe nicht um persönliche Befindlichkeiten, sondern einzig um die Schaffung preisgünstigen Wohnraums für Ortsansässige.

Rich Weiner gratuliert der Genossenschaft, dass sie so viel private Mittel habe generieren können. Er stellt gleichzeitig jedoch den Antrag auf Rückweisung des Geschäfts, um einerseits genauere Zahlen zum Projekt zu erhalten und andererseits eine vertiefte Diskussion in der Bevölkerung zu ermöglichen.

In der Folge berät sich der Gemeindevorstand kurz, wie die vorliegenden Anträge zur Abstimmung gebracht werden sollen. Dabei erklärt der hinzutretende Reto Melcher, dass er seine Motion zugunsten seines zuvor formulierten Abänderungsantrages zurückziehe.

Nach Bekanntgabe an die Versammlung durch die Präsidentin, dass Reto Melcher seine Motion zurückgezogen habe, werden folgende Abstimmungen durchgeführt:

1. Rückweisungsantrag Rich Weiner:

Der Rückweisungsantrag wird mit 40 Nein-Stimmen gegen 6 Ja-Stimmen abgelehnt.

2. Gegenüberstellung Gegenvorschlag Gemeindevorstand contra Abänderungsantrag Reto Melcher:

Der Gegenvorschlag des Gemeindevorstands unterliegt mit 6 Stimmen dem Abänderungsantrag von Reto Melcher, der 43 Stimmen auf sich vereint.

3. Schlussabstimmung:

In der Schlussabstimmung findet der Abänderungsantrag von Reto Melcher, dass die Gemeinde einen Anteilsschein der Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev über Fr. 100'000.-- zeichnen solle und daneben einen À-fonds-perdu-Beitrag von Fr. 900'000.-- leisten solle, mit 52 Ja-Stimmen gegenüber 4 Nein-Stimmen die Zustimmung der Gemeindeversammlung.

6 12.1 Strassenverkehrs-, See- und niedere Polizei
Teilrevision Polizeigesetz Art. 7 - Feuerwerk, Feuer: Anpassung der Ausnahmen zum generellen Feuerwerkverbot in Art. 7 Abs. 2 und im Bussenkatalog

Eintreten bleibt unbestritten.

Die Gemeindepräsidentin führt in Ergänzung zu den Ausführungen in der Botschaft zum Geschäft aus, dass über die Präsidentenkonferenz in der Region Maloja angestrengt wurde, dass die Regionsgemeinden eine möglichst einheitliche Regelung, will heissen ein Feuerwerksverbot, einführen. Die negativen Auswirkungen von Feuerwerken wie Feinstaubemissionen, Lärm, Schreckung von Tieren und das Hinterlassen von problematischen Abfällen in der Natur, widersprechen dem, wie sich das Engadin den Gästen als naturnahe Gegend präsentiert. In verschiedenen Gemeinden seien die Verbote schon erlassen worden. In Sils bestünde noch die Ausnahme, an Neujahr und am 1. August Feuerwerk abbrennen zu dürfen. Die Präsidentin projiziert den vorgeschlagenen geänderten Gesetzestext in Art. 7 Abs. 2 im kommunalen Polizeigesetz und den dazugehörigen angepassten Anhang des Ordnungsbussenkatalogs, wie sie auch auf der Website der Gemeinde zusammen mit der Sitzungseinladung publiziert wurden, auf die Leinwand im Saal. Der Gesetzestext lautet wie folgt (Neuerung in Rot):

"Art. 7

Jegliches Abbrennen von Knallkörpern, Feuerwerken und anderen pyrotechnischen Gegenständen sowie das Steigenlassen von Himmelslaternen sind verboten.

Feuerwerk, Feuer

~~Erlaubt sind und keiner Bewilligung bedürfen übliche Feuerwerkskörper («Kleinfeuerwerke») zum Neujahr sowie zum schweizerischen Nationalfeiertag.~~
Soweit jedoch keine speziellen Lärmeffekte produziert werden, bleiben vom Feuerwerkverbot - vorbehältlich der Bestimmungen des übergeordneten Rechts - ausgenommen: Tischfeuerwerk, Wunderkerzen, bengalische Feuer, römische Lichter, Vulkane, Fackeln, Feuershows aber auch Höhenfeuer, Laser- und andere Lichtshows.

Über Ausnahmen zu Absatz 1 und Absatz 2 entscheidet der Gemeindevorstand.
....."

Roman Lehner möchte wissen, wie das beantragte Verbot dann auch umgesetzt werde, ob dann die Polizei patrouillieren werde. Wenn man das Gesetz gleich umsetze, wie jenes des Verbotes zum Liegenlassen von Hundekot, bringe das Verbot nichts. Es wäre besser, positiv zu kommunizieren, wieso man kein Abbrennen von Feuerwerken möchte. Die Gemeindepräsidentin räumt ein, dass es nicht ganz einfach sein werde, das Verbot durchzusetzen, aber es gehe darum, eine Stossrichtung zu formulieren und damit über die Jahre hinweg zur allgemeinen Einsicht zu kommen, dass auf das Abbrennen von Feuerwerk verzichtet werden soll.

Auf diesbezügliche Feststellung durch Ruedi Maag, vermag die Präsidentin nicht auszuschliessen, dass es Personen geben könnte, die bei ihrer Bereitschaft, für viel Geld jeweils Feuerwerk einzukaufen, auch die angedrohte Busse von Fr. 100.-- in Kauf nehmen. Die Idee sei aber, die Leute dazu zu bringen, dass alle am gleichen Strick ziehen.

Die Gemeindeversammlung spricht sich in der Abstimmung mit 61 gegen 3 Stimmen für das vorgeschlagene Feuerwerksverbot in der Gemeinde Sils aus.

Varia

Die Gemeindepräsidentin weist zunächst auf die Daten der kommenden Gemeindeversammlung hin, wie sie auf der Webseite der Gemeinde publiziert sind.

Alsdann verabschiedet sie zusammen mit dem früheren Gemeindepräsidenten Attilio Bivetti den Gemeindeschreiber Marc Römer unter Verdankung seiner Dienste. Letzterer wird nach 28 Jahren als Gemeindeschreiber und insgesamt 34 Jahren Tätigkeit in der Gemeinde Sils per 1. April 2023 nur noch seine bisherige weitere Funktion als Bausekretär in Teilzeitanstellung ausüben. Die Präsidentin überreicht ihm zum Dank Präsente der Gemeinde, darunter in vom Beschenkten besonders geschätzter Weise die erprobten Ingredienzien für dessen bevorzugtes Stärkungsgetränk. Der Gemeindeschreiber seinerseits bedankt sich bei Bevölkerung, Vorstand und Mitarbeitern für deren Vertrauen und Unterstützung.

Die Gemeindepräsidentin stellt der Versammlung den heute im Saal anwesenden, ab 1. April 2023 als neuer Gemeindeschreiber amtierenden Stefan Brauchli vor.

Schluss der Versammlung 23.15 Uhr

Die Gemeindepräsidentin

Der Protokollführer

Barbara Aeschbacher

Marc Römer